

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM., in Wilsdruff 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

Bezugsort Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zandberg, Jänitzsch, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohr, Rohorn, Müllig-Rothsch, Münzig, Reutirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schünke, für den übrigen Teil: Johannes Kutzig, beide in Wilsdruff.

No. 99.

Dienstag, den 31. August 1909.

68. Jahrg.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. September 1909, geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.
Wilsdruff, den 25. August 1909.

V Reg. 116/09.

Königliches Amtsgericht.

Die Fahrt „Zeppelin III“ nach Berlin

nahm am Freitag früh 4.35 Minuten bei regnerischem Wetter von Friedrichshafen aus ihren Anfang. Graf Zeppelin wohnte dem Aufstieg nicht bei. Er fuhr um 1/7 Uhr morgens nach Bitterfeld, wo er die Ankunft des Ballons erwarten will. Mit ihm fuhr der Direktor der Zeppelingeellschaft Colmann und Oberingenieur Kober. Diese hatten anfänglich beabsichtigt, die Fahrt bis Bitterfeld im Ballon mitzumachen, mußten aber davon Abstand nehmen, da wegen des herrschenden Regens weiters das Luftschiff zu schwer belastet worden wäre.

Das Luftschiff und seine Besatzung.

In dem Gondeln befanden sich beim Aufstieg nur neun Personen. Die Führung hatte Oberingenieur Dürr. Bei ihm waren Graf Zeppelin junior, der Ingenieur Scharf, zwei Luftschiffkapitane und vier Monteure. Der „Z. III“ entspricht in Bauart und Größenverhältnissen dem „Z. II“, aber die Motorenkraft ist wesentlich stärker. Das Luftschiff ist 136 Meter lang und hat einen Durchmesser von 13 Meter. Es besitzt zwei Motoren mit insgesamt 300 Pferdekraften, während der „Z. II“ deren nur 220 besaß und der „Z. I“ gar nur 170. Durch seine stärkeren Motoren ist das Luftschiff zum Personenverkehr geeignet. Zwanzig Passagiere außer dem Bedienungspersonal dürfte der „Z. III.“ leicht zu befördern imstande sein. Neu an dem Luftschiff „Z. III“ ist die Kraftübertragung von den Motoren zu den Propellern. Diese geschieht durch dünne Stahlbänder, die wie Treibriemen über Minutenschrauben laufen.

Zwischenlandung infolge Propellerschadens.

Der erste Teil der Fahrt verlief ebenso schnell wie glücklich. In raschem Fluge ging es über Ravensburg, Aulendorf, Eberach nach Ulm, welche Stadt nach einem Telegramm, das Ingenieur Dürr herabwarf, schon um 6.48 paßiert wurde. Ulm liegt von Friedrichshafen über 80 Kilometer entfernt, so daß also das Luftschiff in den beiden ersten Stunden seiner Fahrt ungefähr 40 Kilometer Geschwindigkeit entwickelte. Von Ulm ging es dann nordwärts über Heidenheim, Giengen, Oggenhausen, Nördlingen in der Richtung auf Nürnberg. Der Wind war widrig und der Ballon mußte eine Zwischenlandung vornehmen, aber die in dem folgenden Telegramm berichtet wird:

Das Luftschiff „Z. III“ mußte infolge eines Motorschadens bei Gungelshausen in Mittelfranken und ein zweites Mal in Nürnberg landen, infolge eines Zylinderdefektes an einem Motor. Schon von Nördlingen aus wurden telegraphisch bei den Daimlerwerken in Cannstatt Reparaturzylinder bestellt, die auf schnellstem Wege nach Nürnberg gebracht wurden.

Die Weiterfahrt von Nürnberg.

Wenn auch die Weiterfahrt von Nürnberg aus nicht so zeitig angetreten werden konnte, wie es ursprünglich beabsichtigt war, so ist doch die Reparatur des Motorschadens am „Z. III“ mit einer bewundernswerten Schnelligkeit ausgeführt worden, so daß der Aufstieg kurz nach 2 Uhr Sonnabend früh erfolgen konnte. Es lief darüber die folgende Meldung ein:

Trotz des schlechten Wetters hatte sich gegen Mitternacht eine große Menschenmenge auf der Landungsstelle eingefunden. Das Luftschiff hob sich vom nächsten Himmel noch gewaltiger als bei Tageslicht ab. Als um 12 Uhr 45 Min. die Motoren angetrieben wurden, begrüßte die Volksmenge dies mit lautem Jubelgeschrei. Die Abfahrt verzögerte sich aber noch bis nach 2 Uhr. Die Anwesenden blieben trotz der fühlbar kühlen Witterung auf der Landungsstelle. 2 Uhr 15 Min. erfolgte der Aufstieg. Es war ein großartiger Anblick, als „Z. III“ sich langsam und ruhig erhob; in etwa 50 Meter Höhe machte er eine Schwenkung nach Nordosten und schlug dann diese Richtung ein. Die Volksmenge

verharrete auf dem Plage, bis das Luftschiff ihren Blicken entchwunden war.

Zwischen Nürnberg und Hof, zumal in der Gegend von Bayreuth und Münchberg, hatte das Luftschiff stark mit widrigen Winden zu kämpfen, so daß es sehr langsam vorwärts kam. Wie es heißt, kam der „Z. III“ am Fichtelgebirge in ein Hagelwetter, das ihn zwang, fast bis Bayreuth zurückzukehren. Hier machte es nochmals eine Wendung, führte dann einige Manöver aus und warf um 7 Uhr 3 Min. eine Karte herab. 7 Uhr 48 Min. trat es die Weiterfahrt an.

Ein Propeller außer Betrieb.

Leider hat in der Gegend von Altenburg den „Z. III“ ein neuer Misfall betroffen. Es wurde berichtet: „Z. III“ hat zwischen Grimnitzschau und Altenburg in der Nähe von Schmölla einen Propeller verloren. Er fährt langsam weiter, vermutlich zur Landung in Leipzig. Da der „Z. III“ vier Propeller besitzt, bedingt der Mangel, daß ein Propeller außer Betrieb gesetzt war, keine Schädigung der Leistungsfähigkeit des Luftschiffes. Immerhin wurde durch den Schaden die Schnelligkeit des Luftschiffes wesentlich beeinträchtigt, so daß die Fahrt von Altenburg an nicht mehr in so schnellem Tempo erfolgen konnte, wie bis dahin.

Die Landung in Bitterfeld.

Nach den vielen Enttäuschungen des vorhergehenden Tages und des vorgestrigen Vormittags brachte der Nachmittag wieder ermüdende Stunden. Es fehlte jede offizielle Nachricht über den Verbleib des „Z. III“. Der Tausende, die auf dem Landungsplatze in drehender Sonnenhitze warteten, bemächtigte sich eine große Erregung. Gegen 1/5 Uhr traf die offizielle Meldung ein, daß das Luftschiff noch flugbereit sei und in vier Stunden eintreffen werde. Darauf verließen fast alle Besucher den Platz; sie kamen aber nicht weit. Auf dem Wege zur Stadt kam das bestimmte Aviso: „Zeppelin in Sicht!“ Wie auf ein Kommando machte alle kehrt und eilten im Laufschritt zurück zum Landungsplatz. Das Geräusch bewahrheitete sich bald. Automobilisten trafen ein und brachten die Nachricht, daß das Luftschiff unmittelbar ihnen folge. Bald zeigte es sich selbst und kam majestätisch langsam von Delitzsch her und lenkte mit bewundernswürdiger Sicherheit zum Landungsplatz, wo der Kronprinz und Graf Zeppelin, die kurz vorher von Leipzig im Automobil angekommen waren, erschienen. Das Schlepptau fiel, die Monteure griffen zu und um 6 Uhr 25 Minuten war die Landung vollzogen. Den unendlichen Jubel zu schildern, vermögen keine Worte. Die militärische Absperrungskette wurde durchbrochen. Der Kronprinz, Graf Zeppelin und das Luftschiff „Z. III“ waren im Nu von einer dichten, undurchdringlichen Menschenmauer umgeben. Stürmisch erklang das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Mit besonderem Enthusiasmus wurde Oberingenieur Dürr, der Lenker des Luftschiffes, begrüßt.

Die Abfahrt von Bitterfeld.

Ogbleich nach der glücklichen Landung des „Z. III“ am Sonnabend abend 8 Extrazüge den größten Teil der Fremden wieder fortgeführt hatten, haben doch noch Tausende die Nacht in Bitterfeld zugebracht, um den Aufstieg des Luftschiffes zu erleben. Alle öffentlichen und privaten Logis waren überfüllt. Man zählte 2000, die kein Nachtquartier bekommen konnten. In früher Morgenstunde bot das Landungsplatz ein trübes Bild. Ein fast undurchdringlicher Nebel lagerte über dem großen Platz. Um 6 Uhr 41 Minuten war die Fällung fast beendet. Langsam drehten sich die Propeller zwei-, dreimal herum. Mit Rücksicht auf die gestrigen Vorgänge waren alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um den übermäßigen An-

brang zu verhüten. Die Soldaten standen fast Schulter an Schulter und außerdem waren große Blöcke in die Erde gerammt, die durch diesen Draht verbunden waren. Gegen 1/7 Uhr war der Nebel so dicht, daß selbst in einer Entfernung von 20 bis 30 Meter das Schiff fast gänzlich unsichtbar war. Graf Zeppelin erschien im Automobil auf dem Platz, begrüßt von einem schwachen Durra, da er nur von den wenigsten erkannt werden konnte. Im Augenblick erschien es fraglich, ob das Luftschiff infolge des Nebels überhaupt emporsteigen werde. Die Stimmung war gedrückter als tags zuvor. Kurz vor 7 Uhr ging eine Bewegung durch die zahlreiche Menge. Man sah zwar das Schiff nicht, aber die Rotor furrten. Eine kurze Spannung — dann Lachen. Die Löwe kamen von einem eben angefahrenen Automobil. Einige Minuten später erkante dasselbe Geräusch. Auch diesmal glaubte man, es sei ein Automobil gewesen. Da plötzlich war das Luftschiff verschwunden: es war hoch gegangen. Ob es unterwegs manövierte, ob über dem Platz, man wußte nichts bestimmtes. Minute auf Minute verran, bis schließlich kein Zweifel mehr an der Tatsache war, daß sich Graf Zeppelin unterwegs nach Berlin befand. Das Luftschiff „Z. III“ ist Sonntag früh 7 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgefahren.

„Z. III“ über Berlin.

Die Menschenmenge, die gestern das Tempelhofer Feld besetzt hatte, wird auf etwa eine halbe Million geschätzt. Längs des Bahndammes waren Soldaten des Eisenbahn-Regiments postiert und am Ringbahnhof Tempelhof hatte sich eine Abteilung Train mit den Pferden gelagert. Kurz vor 11 Uhr rückten mehrere Kompanien des Garde-Füsilier-Regiments an, die das Terrain vor den dicht besetzten Tribünen räumten und abgesperrt hielten. Bald darauf machten sich Aufregung in der Menge bemerkbar. Man hatte jenseits der Chaussee am westlichen Horizont eine graue Wolke bemerkt, die die Form eines langen schmalen Bandes hatte. Einer machte den anderen darauf aufmerksam. Das unbestimmte etwas kam näher und näher und schließlich war kein Zweifel das langersehnte Luftschiff des Grafen Zeppelin war in Sicht. Etwa eine halbe Stunde lang sah man den Ballon in der Ferne manöviieren, bald näher, bald ferner, bis er schließlich ganz hinter den Wolken verschwand.

Um 10 Uhr 50 Minuten vormittags verließ das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise im Automobil die neu eingeweihte Garnisonkirche, um gegen 11 Uhr im Offizierskino des Kaiserin Augusta-Regiments auf dem Tempelhofer Felde einzutreffen. Das Gelände war festlich geschmückt und das Kaiserpaar wurde vom Gouverneur von Berlin, Generalmajor von Böhn sowie der gesamten Generalität empfangen. Im Saale des Hofes wurde ein kurzes Frühstück eingenommen. Um 12 Uhr erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin. Bald darauf traf mit dem Automobil direkt von Bitterfeld Prinz Friedrich Adolf von Mecklenburg ein, um sich beim Kaiser zu melden. Schon von 11 Uhr an war der „Z. III“, freilich nur als lichter Streifen, am Horizont zu sehen und der Kaiser verfolgte die Manöver des Luftschiffes mit dem Fernglas. Auf dem Kaiserhof waren 3000 Schulkinder anwesend, die durch Himbeerlimonade gelabt wurden. Von 12 Uhr ab konzertierte die Regimentskapelle. Als das Luftschiff im Paradeplatz in der Höhe von etwa 200 Metern am Offizierskino vorüberflog, verließ das Kaiserpaar, die Prinzen und die gesamte Generalität das Gebäude und begaben sich auf den abgesperrten Straßendamm der verlängerten Friedrichstraße hinaus. Als der Ballon sich gerade über dem Hof befand, salutierte der Kaiser und in demselben Augenblick dankte Graf Zeppelin, indem er die weiße Luftschiffermütze zog. Während des Kaiserfests spielte die